



Geniusbankstr. 37
26388 Wilhelmshaven

Telefon: 04421/502520
kita.voslapp@kirche-oldenburg.de

Gewaltschutzkonzept

Ev. Kindergarten Voslapp St. Martin



Wachsen & Werden
Kita-Verbund im Kirchenkreis
Friesland-Wilhelmshaven

Am Wiesenhof 135
26389 Wilhelmshaven

Geschäftsführung:
Rüdiger Schaarschmidt

04421 966 1902
geschaeftsfuehrung.WachsenundWerden@kirche-oldenburg.de
www.wachsenundwerden-am-meer.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und rechtliche Grundlage	3
2	Unser Bild vom Kind	4
3	Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	5
4	Selbstverständnis, Ethikkodex, Verhaltensampel und Handlungsplan	5
4.1	Ethikkodex.....	5
4.2	Verhaltensampel.....	6
4.3	Strategien für Verhalten im gelben und roten Bereich.....	7
4.4	Handlungsplan bei Gewalt durch Mitarbeitende	9
5	Partizipation.....	10
6	Beschwerdeverfahren für Kinder	10
7	Maßnahmen zur Prävention	11
7.1	Sexualpädagogisches Konzept	11
7.2	Handlungsplan bei Grenzverletzungen unter Kindern	11
8	Risikoanalyse	12
9	Personal.....	13
10	Netzwerke und Kooperationen.....	14

1 Einleitung und rechtliche Grundlage

Kinder haben nicht nur das Bedürfnis, geliebt und anerkannt zu werden und ohne Gewalt aufzuwachsen, sie haben einen Rechtsanspruch darauf.

Schon viele Jahre gibt es das Verfahren nach §8a SGB VIII, um Kinder vor Gewalt und Vernachlässigung in der Familie zu schützen.

Auch in unserer Kita gilt für Kinder das Recht auf ein gewaltfreies und sicheres Aufwachsen.

Hierfür haben wir ein Gewaltschutzkonzept erstellt.

Rechtliche Grundlage ist neben dem Bundeskinderschutz auch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz.

2 Unser Bild vom Kind

Alle Kinder haben ein Recht darauf, geborgen und liebevoll aufzuwachsen. Dies gilt auch für unsere Kita. Wir möchten dazu beitragen, dass sie geborgen und sicher aufwachsen und sich zu selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln, die sich so, wie sie sind, angenommen fühlen.

Dies zeigt sich auch in unserem Bild vom Kind:

Jedes Kind ist einzigartig und von Gott geliebt.

Die Kinder stehen mit ihrer Persönlichkeit und ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ein gutes Selbstwertgefühl und ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln.

Jedes Kind kommt mit bestimmten Fähigkeiten und Begabungen zur Welt. Wir unterstützen es dabei, sich entsprechend seiner individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal zu entfalten.

Kinder verfügen über Selbstbildungspotenziale, sie beobachten, probieren aus und experimentieren. Dafür bieten wir ihnen Raum und Möglichkeiten.

Mit all ihren Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben zu begreifen. Jedes Kind geht seinen eigenen Entwicklungsweg.

Wir sind Beobachtende, Wegbegleitung, und Unterstützende, die die Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen, ihnen Sicherheit geben, Freiräume bieten und sie auf ihrem individuellen Weg begleiten.

Das Leben anzuregen und es sich dann entwickeln zu lassen,
das ist die erste Aufgabe der Erziehenden.

Maria Montessori

3 Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit im Kinderschutz ist der §8a SGB VIII.

Hierfür haben wir mit dem Jugendamt Wilhelmshaven vereinbart, wie wir vorgehen, wenn wir bei einem Kind Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung vermuten.

Die genauen Abläufe und eine Übersicht unserer Kooperationspartner sind in unserem Dokumentationsordner Kinderschutz-Konzept beschrieben.

4 Selbstverständnis, Ethikkodex, Verhaltensampel und Handlungsplan

Unsere Kita ist ein Ort, an dem Achtsamkeit und Respekt gelebt werden. Um den Schutz der uns anvertrauten Kindern zu gewährleisten, haben wir im Team einen Ethikkodex erarbeitet. Dieser ist für alle Mitarbeitenden verbindlich.

4.1 Ethikkodex

Alle Mitarbeitenden unseres Kindergartens sind dem Schutz und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet.

Wir begegnen dem Kind respektvoll und wertschätzend.

Wir nehmen das Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen ernst.

Wir erkennen das Kind als eigenständige Persönlichkeit an und nehmen es mit all seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und seinen Charakter an.

Wir geben dem Kind Raum und Zeit sich in seinem Tempo zu entwickeln und fördern es dementsprechend.

Wir legen Wert auf die Meinung der Kinder und fördern das Mitspracherecht. Wir nehmen ihre Meinungen ernst und integrieren dies in unsere pädagogische Arbeit und den Alltag. Findet sich keine gemeinsame Lösung, wird dies besprochen.

Wir bieten den Kindern ein angstfreies Umfeld, in dem sie sich sicher fühlen, sich ausprobieren und entwickeln können.

In unserem Kindergarten werden diskriminierende und abwertende Äußerungen und Handlungen sowie Übergriffe jeglicher Art gegenüber Kindern – durch Mitarbeitende oder auch unter Kindern – nicht toleriert.

Körperkontakt und Nähe gehören zum pädagogischen Alltag. Wir achten auf die Signale der Kinder und agieren dementsprechend.

Wir nehmen Kinder nur auf den Schoß / in den Arm, wenn das Bedürfnis von den Kindern ausgeht.

Wir fragen die Kinder, ob sie Hilfe benötigen.

Toilettengänge bewältigen die Kinder alters- und entwicklungsentsprechend selbstständig. Auch hier helfen wir nur, wenn sie darum bitten.

Das Wickeln der Kinder geschieht einzeln und in einem separaten Raum. Die Kinder suchen sich aus, von wem sie gewickelt werden möchten. Diese Person konzentriert sich während des Wickelns auf das Kind und die Interaktion.

Wir nehmen die Mahlzeiten mit den Kindern gemeinsam ein. Das Essen soll das Grundbedürfnis stillen und Freude bringen.

Wir bieten den Kindern das Essen an und motivieren zum Probieren.

Kein Kind wird zu Essen genötigt oder gezwungen.

4.2 Verhaltensampel

Mithilfe einer Verhaltensampel haben wir im Team erarbeitet, wie ein angemessenes Verhalten von pädagogischen Fachkräften im Alltag für uns aussieht und welches Verhalten wir als nicht förderlich bzw. nicht in Ordnung einstufen.

Grün (sehr wünschenswert/ ethisch erwünscht):

- Wir begrüßen jedes Kind persönlich mit offener und freundlicher Haltung.
- Wir achten auf die Bedürfnisse der Kinder und nehmen sie wahr und ernst.
- Wir geben den Kindern Raum und Zeit für ihre Bedürfnisse, z.B. im Freispiel.
- Wir gehen mit den Kindern in Beziehung.
- Wir leben einen wertschätzenden und verantwortungsbewussten Umgang vor, dabei achten wir auf eine klare Struktur.
- Wir bestärken die Kinder als wichtigen Teil der Gemeinschaft.
- Wir ermutigen die Kinder, eigene / alternative Ideen zu entwickeln.
- Kinder entscheiden selbst, ob sie an Spielen / Angeboten teilnehmen möchten.
- Wir akzeptieren, wenn Kinder NEIN sagen.
- Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe.
- Wir motivieren sie.
- Wir essen gemeinsam.
- Wir beten vor dem Essen. Wer kann und möchte, macht mit; die anderen bleiben ruhig.
- Wir bieten Kinder Essen an und motivieren zum Probieren. Wir zwingen kein Kind dazu.
- Wir bestärken die Kinder zur Gesundheitsfürsorge.
- Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder. Sie dürfen eigene Erfahrungen machen.
- Wir fragen die Kinder, ob sie Hilfe benötigen. Wir bieten unsere Hilfe an.

- Wir verabschieden uns von jedem Kind, im Guten.
- Wir sind im Austausch mit den Eltern.

Gelb (kritisch und nicht förderlich für die Entwicklung):

- Kindern helfen, ohne zu wissen, ob Hilfe gewünscht/benötigt wird.
- Kindern unangemessen laut begegnen, z.B. bei (drohender) Gefahr
- Kinder festhalten, z.B. bei drohender Gefahr. Unbedingt erklären, warum!
- Kinder anfassen zum Halt geben / im Sinne von körperlicher Unterstützung.
- Häufiges Ermahnhen, ohne alternative Verhaltensmöglichkeiten zu geben.
- Unerwünschtes/störendes Verhalten ignorieren
- Alternativen beim Spiel / Essen einschränken.

Rot (nicht in Ordnung/ ethisch unzulässig):

- Jegliche Form von Gewalt, Zwang oder Bestrafung
- Beschimpfen / Drohen / Erpressen
- Ignorieren / Abwenden oder „Liebesentzug“
- Aus der Gruppe ausschließen / die Beteiligung verweigern
- Diskriminierende/abwertende/beleidigende Aussagen und Handlungen
- Kinder bloßstellen oder lächerlich machen
- Kinder vernachlässigen oder bevorzugen

4.3 Strategien für Verhalten im gelben und roten Bereich

Um aus Fehlern zu lernen und ggf. Verhalten oder Strukturen zu verändern, ist es wichtig, Situationen aus dem so genannten gelben und roten Bereich noch einmal in den Blick zu nehmen und zu bearbeiten.

Verhaltensweisen aus dem roten Bereich sind absolut inakzeptabel und ziehen Konsequenzen nach sich.

Wenn jemand solche Verhaltensweisen beobachtet, sind folgende Schritte einzuhalten:

- Dazwischen gehen
- Situation mit den betreffenden Mitarbeitenden besprechen und klären
- Leitung hinzuziehen , vor allem bei Aussicht auf Nicht-Klärung
- Hilfsangebote aufzeigen
- Fachliche Beratung der Einzelperson oder des Teams, z.B. durch eine insofern erfahrene Fachkraft, Fachberatung oder das Jugendamt
- Dienstanweisung
- Kollegiale Beratung, Fortbildungsangebote
- Personalgespräche
- Bei fehlender Einsicht droht eine Abmahnung

Situationen im gelben Bereich können unter den Mitarbeitenden geklärt werden.

Hierbei helfen folgende Fragen:

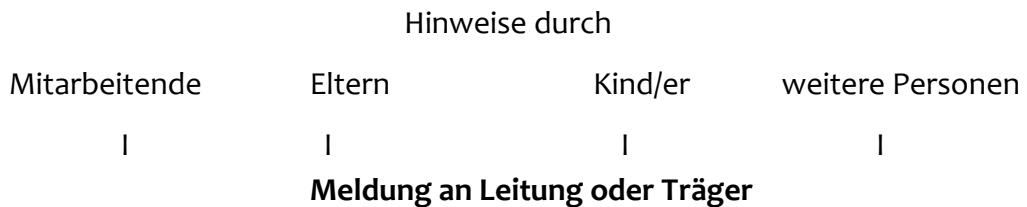
- Wie habe ich die Situation wahrgenommen?
- Wie hast Du / haben Sie die Situation wahrgenommen?
- Was führte zu dieser Situation bzw. Deinem / Ihrem Verhalten?
- Sollte/muss die Leitung informiert bzw. einbezogen werden?
- ➔ Bei groben oder wiederholten Grenzverletzungen **muss** die Leitung informiert werden!
- Ist eine Wiedergutmachung (z.B. in Form einer Entschuldigung) notwendig?
- Müssen die Eltern des Kindes informiert werden?
- Ist ein Gespräch im Team sinnvoll?
- Wie können wir zukünftig solche Situationen vermeiden / verhindern?

Nach einiger Zeit:

- Haben sich die vorgenommenen Änderungen bewährt?
- ➔ Kommt es zu strafrechtlich relevanten Formen von Gewalt, z.B. physische Gewalt, sexuelle Übergriffe o.ä., prüfen Träger und Leitung, welche straf- und arbeitsrechtlichen Maßnahmen einzuleiten sind.
Neben der Verantwortung für das Kindeswohl gilt dabei auch die arbeitsrechtlich gebotene Fürsorgepflicht für die betroffenen Mitarbeitenden. Unser Handlungsplan hilft dabei, im Verdachtsfall sinnvoll und strukturiert vorzugehen.

4.4 Handlungsplan bei Gewalt durch Mitarbeitende

Alle Hinweise, Schritte und Entscheidungen sind zu dokumentieren



→ Prüfung der Hinweise und fachliche Einschätzung der Gefährdungslage

→ Abstimmung des weiteren Vorgehens

Zu beteiligen sind: Träger, eine unabhängige Fachberatung und ggf. ein Krisenteam

Unbegründeter Verdacht	Vager Verdacht	Begründeter / erhärteter Verdacht
Vollständige Rehabilitation	Teaminformation durch den Träger	Schutz des betroffenen Kindes / der Kinder
Dokumentation sicher aufbewahren	Gespräche mit der betreffenden Person	Trennung von Kind und betreffender Person
	Ggf. Ermahnung / Abmahnung	Gespräche mit dem Kind / den Kindern
	Ggf. Elterninformation über das Klärungsergebnis	Gespräch mit den Eltern / Sorgeberechtigten
	Aufarbeiten der Teamsituation und der Teamprozesse, ggf. Supervision	Träger sorgt für ein Konfrontationsgespräch mit der betreffenden Person
	Reflexion / Erneute Auseinandersetzung mit dem Kinderschutzkonzept	Arbeitsrechtliche Konsequenzen, ggf. Anzeige
	Dokumentation sicher aufbewahren	Information des Teams
		Aufarbeitung im Team / mit dem Team
		Information weiterer Stellen - OKR Dezernat 1 und Presseabteilung - Meldung nach §47 SGB VIII beim Landesjugendamt

5 Partizipation

Partizipation ist Kinderschutz. Denn wenn ein Kind in der Lage ist, seine eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern, kann es auch die Bedürfnisse anderer erkennen. Daher beziehen wir die Kinder entwicklungsentsprechend an allen sie betreffenden Entscheidungen des Kita-Alltags ein. Dabei können die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Eine partizipative Grundhaltung ist uns wichtig. Sie zeigt sich in Leitsätzen, wie z.B.

- Ich höre Dir zu.
- Ich ermutige dich, deine Meinung zu vertreten.
- Ich biete Dir Worte an, damit Du ausdrücken kannst, was Dich bewegt.
- Ich mache meine Entscheidungen transparent, damit du sie nachvollziehen kannst.
- Ich suche mit dir gemeinsam nach Antworten.
- Ich gebe dir die Zeit, die du brauchst, um dich alleine anzuziehen.

6 Beschwerdeverfahren für Kinder

Eng verknüpft mit Partizipation ist im präventiven Kinderschutz ein Beschwerdeverfahren für Kinder. Beschwerden bieten uns die Chance, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Kinder lernen dabei, dass sie und ihre Bedürfnisse ernst genommen und gemeinsam Lösungen gefunden werden können.

Durch die kontinuierliche Arbeit an unserer Konzeption und im Rahmen der Qualitätsentwicklung haben wir unterschiedliche Methoden für Beschwerdeverfahren entwickelt.

Wir arbeiten mit einer visualisierten Form von Zustimmung/Ablehnung in Form von z.B. Legesteinen. Mit Hilfe von Smileys und den sogenannten Gefühlsuhren lernen die Kindern ihre Emotionen zu benennen und erfahren: Ich werde gehört und es ist wichtig, was ich sage.

In Sprechstein-/Gesprächsrunden und in Einzelsituationen wird gemeinsam reflektiert. Außerdem werden hier Vorschläge / Ideen und Kritik aufgenommen, besprochen und umgesetzt.

7 Maßnahmen zur Prävention

Präventionsangebote und Maßnahmen sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch sie lernen Kinder ihre Rechte kennen, Gefühle in Worte zu fassen und ggf. Hilfe zu holen. Dies sind z.B.

- Projektarbeit „Mein Körper und ich/ Mein Körper gehört mir“
- Projektarbeit „Meine Gefühle“ Emotionen kennen und benennen, NEIN heißt NEIN
- Im täglichen Miteinander die eigenen Grenzen und die der anderen kennen- und wahren lernen
- Im täglichen Miteinander auch Konfliktsituationen gestalten und im Austausch miteinander (z.B. über die Gefühle) bleiben.
- Gewaltfreie Kommunikation im Alltag üben

7.1 Sexualpädagogisches Konzept

In unserer Einrichtung fördern wir die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Dazu gehört auch eine sexualfreundliche Erziehung. Wir stärken die Kinder, ein gutes Gefühl für ihren Körper zu entwickeln bzw. zu behalten. Außerdem ermutigen wir sie, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Die Kinder sollen erfahren, dass sowohl andere Kinder, als auch die pädagogischen Fachkräfte, diese Grenzen ernst nehmen und respektieren.

Um diese Arbeit gut erkennbar und sichtbar zu machen haben wir im Team ein Konzept zum Umgang mit der kindlichen Sexualität entwickelt.

7.2 Handlungsplan bei Grenzverletzungen unter Kindern

Auch unter Kinder kann es zu (ungewollten) Grenzverletzungen kommen. Hier ist es wichtig, dass Kita-Mitarbeitende ruhig und fachlich reagieren. Unser Handlungsplan hierfür hilft, im konkreten Fall strukturiert vorzugehen:

- Wahrnehmen
- Stoppen und Benennen
- Kinder sachlich befragen
(getrennt voneinander und möglichst ohne allzu starke Gefühlsäußerungen)
- Fakten dokumentieren und fachliche Beratung einholen
- Gespräch mit den Eltern des betroffenen Kindes
- Gespräch mit den Eltern des übergriffigen Kindes
- bei Bedarf Elternabend anbieten
(z.B. gemeinsam mit einer Fachberatungsstelle)
- ggf. Übergriffe in der Kindergruppe offen ansprechen, Regeln für Doktorspiele wiederholen oder andere Zeichen setzen

- sich selbst Rückendeckung holen
(Fachberatung und Unterstützung durch die Leitung und das Team)

Diese und weitere Handlungsschritte sind in unserem Konzept zum Umgang mit der kindlichen Sexualität aufgeführt.

8 Risikoanalyse

Mit unserer Risikoanalyse möchten wir den Blick für Situationen und Orte schärfen, die Fehlverhalten oder Gewalt durch Mitarbeitende begünstigen. Gemeinsam im Team haben wir auch Strategien erarbeitet, wie wir diese Risiken minimieren können.

Analysebereich	Mögliche Risiken	Minimierung der Risiken durch
Wickeln	<ul style="list-style-type: none"> • besonders intime Situation • 1:1 Situation • Situation in einem geschützten Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> • Der Wickelbereich ist geschützt, aber einsehbar. • Die Kinder suchen sich aus, von wem sie gewickelt werden möchten. • Die Fachkraft, die wickelt, informiert die KollegInnen darüber, dass sie mit einem Kind im Wickelbereich ist. • KurzzeitpraktikantInnen wickeln nicht. • Andere Kinder dürfen dabei sein, wenn das zu wickelnde Kind einverstanden ist
Toilettenbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Bedrängen durch die 1:1 Situation • Schauen über die Trennwand • Beim Toilettengang mit in der Kabine stehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung und Verschriftlichung des angemessenen Verhaltens, besonders für PraktikantInnen/Auszubildende und neue Mitarbeitende
Trösten	<ul style="list-style-type: none"> • Sensible Situation, in der das Kind auf Unterstützung angewiesen ist • Ungewollte körperliche Nähe 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Fachkraft geht auf Augenhöhe zum Kind. • Die Fachkraft fragt das Kind, ob sie es auf den Arm nehmen darf.
Essenssituationen	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder <u>müssen</u> essen / aufessen • Kinder <u>müssen</u> probieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderschutzkonzept roter Bereich • Fortbildung zum Thema

9 Personal

Für den Schutz der Kinder in unserer Einrichtung sind Eignung, fachliche Begleitung und Qualifizierung unserer Mitarbeitenden unerlässlich.

Personalauswahlverfahren

In unserer Kita gibt es ein qualifiziertes Einstellungsverfahren, das die einrichtungsspezifischen Bedarfe berücksichtigt und das Wohl des Kindes als pädagogische Grundhaltung im Fokus hat.

Führungszeugnis

Voraussetzung für die Einstellung in unserer Kita ist die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses gemäß § 45 Abs. 3, Nr. 2 SGB VIII.

Vorstellungsgespräch

In Vorstellungsgesprächen machen wir den institutionellen Kinderschutz in unseren Fragen bzw. anhand von Beispielen zum Thema. Wir kommen mit den Bewerbenden über ihr Bild vom Kind und ihre berufsethischen Grundsätze ins Gespräch.

Einarbeitungsverfahren

Unsere Kita verfügt über ein systematisches Einarbeitungsverfahren. Wir leiten die neuen Mitarbeitenden an und führen während der Probezeit regelmäßig Gespräche.

Regelmäßige Mitarbeiterjahresgespräche

Die Leitung unserer Kita führt mit allen Mitarbeitenden regelmäßig sog. Mitarbeiterjahresgespräche. Dafür gibt es einen strukturierten Leitfaden, der auch die Grundhaltung sowie die Unterstützungsbedarfe der Mitarbeitenden in den Blick nimmt.

Ermittlung des individuellen Fortbildungs- und Unterstützungsbedarfs

Die Leitung unserer Kita ermittelt laufend den individuellen Fortbildungs- und Unterstützungsbedarf ihrer Mitarbeitenden. Die regelmäßige Teilnahme aller Mitarbeitenden an Dienstbesprechungen, Fortbildungen, Teamtagen, Fachberatungen und ggf. Supervisionen dient der Weiterentwicklung ihrer Professionalität zum Wohle der Kinder.

Kinderschutzspezifische Fortbildungen

Alle Mitarbeitenden unserer Kita haben bereits an einer Grundlagenschulung zum Thema Kindeswohlgefährdung teilgenommen bzw. werden daran teilnehmen, sobald ein Platz in der entsprechenden Schulungsmaßnahme frei wird.

10 Netzwerke und Kooperationen

Zur Unterstützung der Kinder und ihrer Familien arbeiten wir mit folgenden Netzwerken und Kooperationspartnern zusammen:

- Jugendamt Wilhelmshaven
- Kindergartenarbeit der Ev. – Luth. Kirche in Oldenburg
- Familienzentrum Nord
- Beratungszentrum für Kinder, Jugendliche und Eltern Wilhelmshaven
- Schlüsselblume e.V. Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, den 15.06.2023